

## Wahlprüfsteine – Beantwortet von der NRWSPD

Wahlprüfstein 1:	<p>Schule muss Klimaneutral sein! Was sind Ihre konkreten Ziele und Maßnahmen, um dieses zu erreichen?</p> <p>In Nordrhein-Westfalen haben wir uns das Ziel gesetzt, Klimaneutralität 2045 zu erreichen. Die SPD wird mit allem Nachdruck darauf hinarbeiten und insbesondere den Ausbau der erneuerbaren Energien maximal beschleunigen. Wir wollen Solaranlagen auf alle Dächer bringen, auf denen dies möglich ist – dazu gehören natürlich auch Schulgebäude. Durch die Ausweitung des Programms Innovation City auf 1000 Quartiere im Land bringen wir die energetische Sanierung voran – auch von Schulen. Für die Gemeinschaftsverpflegung in Kitas und Schulen wollen wir perspektivisch den DGE-Standard verbindlich machen. Dieser orientiert sich an der sog. Planetary Health Diet und berücksichtigt daher neben einer gesunden individuellen Ernährung auch die „planetare“ Gesundheit im Sinne einer nachhaltigen Ressourcennutzung.</p>
Wahlprüfstein 2:	<p>Ein gut ausgebauter und kostenloser ÖPNV ist im Zuge der Klimakrise eine zentrale Frage (in NRW). Wie wollen Sie den ÖPNV für alle, insb. für Schüler*innen gestalten?</p> <p>Die Schulen müssen für die Schüler:innen sicher, kostenlos und gut erreichbar sein. Der ÖPNV besitzt dafür eine große Bedeutung. Wir werden deswegen für alle Schüler:innen ein kostenloses Ticket einführen. Der Ticketpreis für das Azubi-Ticket soll dem Studierendentickets angepasst werden. Um die Sicherheit im ÖPNV zu steigern, sollen alle Haltestellen in NRW barrierefrei und sicher ausgebaut werden. Das bedeutet, dass auch vorhandene Verkehrsflächen umgestaltet werden müssen, um diese Ziele zu erreichen. Zur besseren Erreichbarkeit der Schulen sollen zum einen die Nahverkehrspläne stärker aufeinander abgestimmt werden, damit die Wegedauer kürzer wird. Zum anderen muss das Streckennetz, vor</p>
	<p>allem der Bahn, ausgebaut werden. Neben dem Ausbau des ÖPNV setzen wir uns dafür ein, dass auch der Fuß- und Fahrradverkehr zügig ausgebaut und modernisiert wird.</p>

<p>Wahlprüfstein 3:</p>	<p>Wie soll mit den vermehrten psychischen Problemen der Schüler*innen, gerade im Bezug auf Corona, umgegangen werden und welche Kurz- und Langfristigen Maßnahmen sind geplant?</p> <p>Entfremdung, Einsamkeit und Isolation. Soziale Beziehungen spielen für die psychische und physische Gesundheit eine große Rolle. Das hat nicht zuletzt die Pandemie deutlich gezeigt. Besonders Kinder und Jugendliche haben unter der Pandemie gelitten. Die Zahl der Kinder, die an Depressionen leiden, ist nochmal gestiegen.</p> <p>Psychische Erkrankungen, wie Depression, sowie Suizid und Einsamkeit dürfen keine Tabuthemen bleiben. Wir müssen gerade junge Menschen aufklären und sensibilisieren. Durch den Ausbau von schulpsychologischen Angeboten wollen wir den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, Lockdown-Erfahrungen zu verarbeiten. Wir werden die Anzahl an ambulanten Therapieplätzen und Klinikplätzen im Kinder- und Jugendpsychiatrischen Bereich erhöhen und Beratungs- und Therapieangebote schaffen, die niedrigschwellig kurzfristig zu erreichen sind. Ein Mensch in Not darf keine Monate auf einen Therapieplatz warten!</p>
<p>Wahlprüfstein 4:</p>	<p>Wie soll das Thema “mentale Gesundheit” in den Schulalltag (Lehrplan) im Zusammenhang mit der Sensibilisierung der Lehrkräfte integriert werden, um auch Schüler*innen mit psychischen Erkrankungen eine Chancengerechtigkeit zu garantieren (Schulabschluss)?</p> <p>Kinder und Jugendlichen mussten in den letzten zwei Jahren viele Umbrüche und Krisen (Pandemie, Hochwasserkatastrophe, Russland-Ukraine Krieg) erleben, die auch an ihnen nicht spurlos vorüber gehen. Die Verarbeitung psychosozialer Herausforderungen ist zentral für ihre Gesundheit.</p> <p>Um für Kinder und Jugendliche hier ein Angebot zu schaffen, braucht es zu aller erst Ansprechpersonen. Neben der Befreiung von Lehrkräften von Aufgaben, die derzeit keine Priorität haben, muss es vor allem eine Aufstockung der Schulpsycholog:innen, Therapeut:innen und Schulsozialarbeiter:innen geben, die die Kinder und Jugendlichen unterstützen im Rahmen der Ansprechbarkeit anbieten. Zusätzlich soll es zukünftig eine Art „Schnelle Unterstützungsgruppe“ in jedem Schulbezirk geben, die bei akuten Herausforderungen mit Rat und verbindlicher Hilfestellung den Familien und Schulen zur Seite steht. So schaffen wir für Kinder und Jugendliche ein würdiges Angebot und erzeugen Chancengerechtigkeit.</p>
<p>Wahlprüfstein 5:</p>	<p>Wie möchten Sie die Inklusion in Schulen voranbringen, um die Chancengerechtigkeit für alle Benachteiligten (physisch, psychisch,</p>

	<p>Religion, Herkunft, sozial-ökonomischer Hintergrund, Geschlecht, Alter, Identität und weiteren) Gruppen zu gewährleisten?</p> <p>Wir bekennen uns zur UN-Behindertenrechtskonvention. Die gesellschaftliche Teilhabe Aller ist für uns Selbstverständnis wie Auftrag. Wir wollen eine inklusiv arbeitende Schule mit einem gemeinsamen Kollegium aus verschiedenen Professionen. Wir wollen die Förderbedingungen für alle Kinder verbessern und deshalb pädagogische Zentren in allen Schulen einrichten, in denen die Expertise zu Unterricht und inklusiver Schulentwicklung gebündelt wird. Hierdurch wird das Lehrpersonal unterstützt und die schulinterne Beratung verbessert. Darüber hinaus koordinieren pädagogische Zentren die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Dabei ist uns wichtig, dass diese Zentren keine Parallelstruktur werden, sondern dass dadurch die vorhandenen Ressourcen der Sonderpädagogik zielgenau zum Einsatz kommen. Bisher funktioniert die schulische Inklusion nicht so wie gewünscht. Deshalb werden wir zu Beginn der nächsten Legislaturperiode eine Bestandsaufnahme machen.</p>
<p>Wahlprüfstein 6:</p>	<p>Inwiefern sehen Sie in dem System der IGGS eine sinnvolle Ergänzung zu unseren bereits bestehenden Schulformen, im Bezug auf Bildungsgerechtigkeit und Inklusion?</p> <p>Wir bekennen uns zur UN-Behindertenrechtskonvention. Die gesellschaftliche Teilhabe Aller ist für uns Selbstverständnis wie Auftrag. Wir wollen eine inklusiv arbeitende Schule mit einem gemeinsamen Kollegium aus verschiedenen Professionen. Wir wollen die Förderbedingungen für alle Kinder verbessern und deshalb pädagogische Zentren in allen Schulen einrichten, in denen die Expertise zu Unterricht und inklusiver Schulentwicklung gebündelt wird. Hierdurch wird das Lehrpersonal unterstützt und die schulinterne Beratung verbessert. Darüber hinaus koordinieren pädagogische Zentren die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Dabei ist uns wichtig, dass diese Zentren keine Parallelstruktur werden, sondern dass dadurch die vorhandenen Ressourcen der Sonderpädagogik zielgenau zum Einsatz kommen. Bisher funktioniert die schulische Inklusion nicht so wie gewünscht. Deshalb werden wir zu Beginn der nächsten Legislaturperiode eine Bestandsaufnahme machen.</p>
<p>Wahlprüfstein 7:</p>	<p>Wie stehen Sie zum verpflichtenden (flächendeckenden) Einsatz von OpenSource Programmen, um Teilhabe an der Digitalisierung für alle Schüler*innen zu ermöglichen und die verbreitete Abhängigkeit von Technik Unternehmen weltweit entgegenzuwirken?</p> <p>Grundsätzlich ist es uns ein wichtiges Anliegen Schüler:innen früh an die digitale Welt heranzuführen. Ein gewissenhafter und reflektierter Umgang mit der digitalen Medienwelt ist eine wichtige Grundvoraussetzung, um das zu schaffen, was Schulen leisten sollen: Selbstentwicklung mit der Schaffung einer eigenen Perspektive und</p>

	<p>Meinung. Hierbei ist es wichtig bei dem Lernprozess unbeeinflusst in jeglicher Hinsicht zu sein. Wie auch der Bund, strebt das Land NRW derzeit die Nutzung von OpenSource Programmen in öffentlichen Verwaltungen an. Vor diesem Hintergrund sehen wir dies auch für unsere Schulen als richtigen Vorstoß an.</p>
<p>Wahlprüfstein 8:</p>	<p>Wie gedenken Sie, Gesundheitsschäden, sowie Sucht- und Stressfaktoren, erzeugt von der Nutzung digitaler Geräten, präventiv in Schulen zu behandeln, wenn Sie nachgewiesen süchtig-machende Techniken(IPad, Laptop o.ä.) als Unterrichtsmaterialien einsetzen möchten?</p> <p>Das Nutzen digitaler Geräte muss gelernt sein. Deshalb ist es wichtig, dass Schüler:innen digitale Medienkompetenzen in unseren Schulen lernen. Ein gewissenhafter, bewusster und reflektierter Umgang mit Medien und digitalen Geräten ist das Ziel. Es ist unsere Aufgabe als Gesellschaft die Technik und Digitalisierung nicht als Feind zu betrachten, sondern diese zu kontrollieren und auch uns selbst in der Nutzung dieser zu kontrollieren. Im Unterricht muss ein Fokus auf die Kompetenzschaffung des reflektierten, bewussten Umgangs mit digitalen Geräten sowie der digitalen Welt gelegt werden. Gleichzeitig leben wir in einer analogen Welt. Auch dies gilt es weiterhin zu bedenken und neben der Vermittlung von digitalen Kompetenzen auch das analog-soziale nicht zu kurz kommen zu lassen. Daher setzen wir uns für eine gute Durchmischung von analog und digital ein, um den Kindern und Jugendlichen in beiden Welten ein gutes und unterstützendes Aufwachsen zu ermöglichen.</p>